

Kurzer Bericht
über die Tätigkeit des Instituts zur Erforschung der europäischen
Arbeiterbewegung 1997-1999

von *Peter Friedemann*

An dieser Stelle veröffentlicht das Institut regelmäßig eine Übersicht seiner Aktivitäten. Dieser Bericht kann diesmal knapp ausfallen und sich auf neueste Entwicklungen beschränken, weil Ende 1998 der Umstand der zehnjährigen Besetzung der mit dem Institut verbundenen Professur zum Anlaß einer ausführlichen Berichterstattung genommen wurde.' Interessenten, denen an detaillierten Informationen gelegen ist, seien hierauf verwiesen. Wer die Berichterstattung des Instituts verfolgt hat, dem ist gut bekannt, daß im laufenden Jahr 1999 einschneidende Veränderungen bevorstehen:

Die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets, in deren enger Nachbarschaft das Institut künftig agieren und unter deren Dach es - ohne Veränderungen an seiner Rechtsform als Zentralinstitut der Ruhr-Universität-künftig beheimatet sein wird, hat inzwischen das künftige Institutsgebäude Clemensstraße 17-19 (gegenüber dem Schauspielhaus) erworben und mit dem Umbau begonnen. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Mitteilungsblatts kann bereits mit einiger Sicherheit gesagt werden, daß die Umbaumaßnahmen im September 1999 abgeschlossen, die Umzüge in das neue Gebäude im Oktober und eine Serie von Veranstaltungen ab November stattfinden werden. Wir werden dann über eine einzigartige Bibliothek mit über 500.000 Bibliothekseinheiten zur Montan-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie zur Geschichte des Ruhrgebiets und der europäischen Arbeiterbewegungen, weiterhin über ein gut ausgebildetes Archiv mit dem Gesamtbestand der ehemaligen IG Bergbau und Energie verfügen können. Das Institut wird sich, vorbehaltlich der Zustimmung der universitären Gremien, in dieser neuen Umgebung einen anderen Namen geben, ohne damit seine zentralen Aktivitäten verändern zu müssen. Vorstand und Beirat haben zum Ende des Wintersemesters 1998/99 einmütig die Umbenennung in „Institut für soziale Bewegungen" beschlossen.'- Damit wird der Einbindung in die neue Umgebung Rechnung getragen; insbesondere geht es aber darum, Anschluß an neueren Entwicklungen der Forschung zu finden und weitere, attraktive Arbeitsfelder zu öffnen, für die unsere künftige „Bibliothek des Ruhrgebiets" mit den beiden Bestandsabteilungen „Bergbau-Bücherei" und „Bibliothek der Arbeiterbewegung" zusammen mit dem „Archiv für soziale Bewegungen" die allerbesten Voraussetzungen bieten werden.

Es liegt auf der Hand, daß die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts sowie der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets neben dem ganz normalen Lehr- und Forschungsbetrieb derzeit mit allen Kräften auf die rein technisch und organisatorisch mit zahlreichen Problemen behaftete Zusammenführung der Bibliotheken und die Entwicklung der künftigen, von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung finanzierten „Dokumentationsstelle Ruhrgebietsforschung" hinarbeiten und daß alltäglich Zusammenarbeit in Fragen der Gestaltung unserer künftigen Arbeitsumgebung gefragt ist. Für den Geschäftsführenden Leiter und den Geschäftsführer des Instituts und der Stiftung sind diese Wochen und Monate voller Anspannung eben auch von der Freude über das Gelingen unseres Plans erfüllt. Mit großer Befriedigung dürfen wir zur

Kenntnis nehmen, daß Zusagen eingehalten werden, daß wir von allen Seiten wohlwollende Unterstützung wahrnehmen und daß insbesondere die Universitätsverwaltung im Rahmen des Kooperationsvertragers zwischen der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets und der Ruhr-Universität ihr Möglichstes tut. Es wird dankbar anerkannt, daß neue Wege zu gehen waren, um eine strukturbildende Maßnahme, mit der nicht zuletzt Arbeitsplätze gesichert werden, Realität werden zu lassen.

Peter Friedemann, Tätigkeitsbericht 1988-1998. Von einer „Büchersammlung“ zum Zentralinstitut der Ruhr-Universität und zur „Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets“, Bochum 1998, 60 S. Der Bericht kann über das Institut bezogen werden.

Vgl. ebd. S. 56ff., Expose über das Aufgabenfeld des Instituts für soziale Bewegungen.

Die Belastungen werden deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Lehr- und Forschungsbetrieb im Normalumfang weiterläuft, ja, eher noch intensiviert wurde. Im Sommersemester 1999 finden u. a. nachgerade klassische Lehrveranstaltungen im Arbeitsfeld des Instituts statt: eine Vorlesung über „Geschichte der Arbeiterbewegung“ und ein Hauptseminar „Richtungskämpfe in der deutschen Arbeiterbewegung 1890-1914“, verbunden mit einer Exkursion an die Friedrich-Ebert-Gedenkstätte Heidelberg. Das Kolloquium „Sozialstrukturen und soziale Bewegungen“ erfreut sich, wie auch dieses Mitteilungsblatt zeigt (alle hier veröffentlichten Beiträge gehen auf Kolloquiumsvorträge zurück), nachhaltiger Resonanz. Unsere Publikationen in den Schriftenreihen folgen den gesetzten Zeitplänen: Soeben wurde der voluminöse Band über „Arbeiter in der SBZ/DDR“ veröffentlicht, ein wissenschaftliches Kompendium, an dem, wie wir glauben, die künftige Forschung zur Sozialgeschichte der DDR nicht wird vorbeigehen können. Die - am Institut entstandene - Berliner Habilitationsschrift von Karl Lauschke über die Aufbauphase der Dortmunder Hoesch Aktiengesellschaft und die betrieblichen Sozialbeziehungen in der Nachkriegszeit ist soeben in den Druck gegangen. In Manuskriptform liegen vor: eine Habilitationsschrift von Tania Ünlüdag, „Clara Zetkin: Bürgerliche Mentalität und sozialistische Ideologie“, sowie Dissertationen von Georg Goes über die Geschichte der deutschen Glasarbeiter von der Jahrhundertwende bis ca. 1960 (für die Nachkriegszeit mit einem Ost-West-Vergleich) und von Eva Pietsch über Klassen- und Geschlechterbeziehungen in ethnisch heterogenen Milieus, erarbeitet an der amerikanischen Bekleidungsindustrie zwischen 1890 und 1930. Die Dissertationen von Helke Stadtland über die Gewerkschaftsbildung in der SBZ/DDR im Bereich Bergbau und Chemie sowie von Stefan Przigoda über die Unternehmerverbände im Bergbau von 1890 bis 1933 stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Über die laufenden Dissertationen informiert überdies ausführlich die Homepage des Instituts, die sich am leichtesten im Internet über die Ruhr-Universität Bochum anklicken läßt.

Eine Reihe von Veranstaltungen des Instituts im neuen Haus wird bereits intensiv vorbereitet. Wir hoffen, die Eröffnung des Hauses Ende November 1999 feierlich begehen zu können. Zuvor schon, vom 6.-10.10.1999, wird dort eine

internationale Konferenz über „Irish and Polish Migration in Comparative Perspective“ stattfinden, die von der Fritz-Thyssen-Stiftung finanziert und während einer Exkursion nach Herne dort auch der sog. „Herner Polenrevolte“ im Jahre 1899 gedenken wird. Das Institut veranstaltet federführend einen Kongreß über „Strukturwandel in schwerindustriellen Ballungsregionen“, der im Juni 2000 im Rahmen der Historama-Produktionen abgehalten wird. Er wird durch das Institut im neuen Gebäude eröffnet, hiernach in fünf einzelnen Konferenzen in Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg bzw. dem Rheinischen Industriemuseum Oberhausen, dem Ruhrland-Museum Essen, dem Institut für Arbeiterbildung in Recklinghausen und dem Westfälischen Wirtschaftsarchiv in Dortmund sowie im eigenen Hause fortgeführt und durch eine Schlußveranstaltung auf Zeche Zollverein abgeschlossen. Für den Herbst 2000 haben wir zugesagt, die wissenschaftliche Eröffnungsveranstaltung des in Herne zu feiernden Internationalen Bergmannstages unter unserer Verantwortung zu organisieren. Gern möchten wir, in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften, das fünfzigjährige Jubiläum des DGB mit einer Veranstaltung über die Entwicklung der Einheitsgewerkschaft im Ruhrgebiet begehen. Ein anderer Plan sieht eine größere Veranstaltung im Jahre 2000 über „Europäischen Sozialismus am Ende des 20. Jahrhunderts“, ein weiterer die Abhaltung einer Konferenz zur Unternehmensgeschichte im Ruhrgebiet vor. Ferner befinden wir uns in der Anfangsphase des Aufbaus eines Graduiertenkollegs, dessen Stipendien anlässlich einer jährlichen Festveranstaltung verliehen werden sollen.

Bei diesen und anderen Maßnahmen erfreut sich das Institut, wie auch dieses Mitteilungsblatt wieder an mehreren Stellen zeigt, der regen Unterstützung unseres Fördervereins. Nicht nur, daß dieser manchmal in Notfällen eintritt, wenn wir, etwa, beim besten Willen keine Finanzierung für ein wichtiges Projekt, eine Druckmaßnahme, einen in Nöten befindlichen Studierenden finden können; er entwickelt mit uns eigene Projekte, etwa die Neubearbeitung der „Geschichte der sozialen Ideen in Deutschland“ unter der Federführung von Helga Grebing; er unterstützt eigenständig Projekte wie jenes über die Displaced Persons, über das in diesem Heft berichtet wird. Seine Aktivitäten haben zugenommen; so verband sich die Mitgliederversammlung am 2 Juni 1999 mit einer Exkursion zum Thema „Rekultivierung von Industriebrachen“; überdies werden die Vereinsmitglieder regelmäßig zu Veranstaltungen von Rang eingeladen, die vom Institut organisiert werden. Im besten Sinne ist der Verein, wozu er ist, dafür dankt das Institut.